

Starke, Anja

Selektiver Mutismus bei mehrsprachigen Kindern - Welchen Einfluss haben Deutschkompetenzen, Ängstlichkeit und kulturelle Unterschiede auf die Entwicklung des Schweigens?

Stitzinger, Ulrich [Hrsg.]; Sallat, Stephan [Hrsg.]; Lüdtkke, Ulrike [Hrsg.]: Sprache und Inklusion als Chance?!. Expertise und Innovation für Kita, Schule und Praxis. 1. Auflage. Idstein : Schulz-Kirchner Verlag 2016, S. 355-361



Quellenangabe/ Reference:

Starke, Anja: Selektiver Mutismus bei mehrsprachigen Kindern - Welchen Einfluss haben Deutschkompetenzen, Ängstlichkeit und kulturelle Unterschiede auf die Entwicklung des Schweigens? - In: Stitzinger, Ulrich [Hrsg.]; Sallat, Stephan [Hrsg.]; Lüdtkke, Ulrike [Hrsg.]: Sprache und Inklusion als Chance?!. Expertise und Innovation für Kita, Schule und Praxis. 1. Auflage. Idstein : Schulz-Kirchner Verlag 2016, S. 355-361 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-151656 - DOI: 10.25656/01:15165

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-151656>

<https://doi.org/10.25656/01:15165>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Ulrich Stitzinger | Stephan Sallat | Ulrike Lüdtke (Hrsg.)



Sprache und Inklusion als Chance?!

Expertise und Innovation
für Kita, Schule und Praxis



Sprache und Inklusion als Chance?!

Expertise und Innovation für Kita, Schule und Praxis

Im Kontext von Inklusion benötigen Kinder und Jugendliche mit sprachlich-kommunikativen Beeinträchtigungen und entsprechenden heterogenen Ausgangslagen und Entwicklungsperspektiven eine besondere Unterstützung, um Bildungsziele chancengleich erreichen zu können. Dieser innovative Auftrag verlangt eine interdisziplinäre Herangehensweise auf der Basis spezifischer Expertisen und neu angepasster Konzepte für die Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie mit Blick auf Übergänge und Kooperationen zwischen Kita, Schule, sprachtherapeutischer Praxis und Berufsbildung.

Mit diesem Themenspektrum beschäftigt sich der vorliegende Sammelband im Rahmen von Beiträgen des 32. Bundeskongresses der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e.V., der im September 2016 an der Leibniz Universität Hannover stattfand. Neben den Keynote-Beiträgen zu übergreifenden Perspektiven auf Chancen und Herausforderungen von inklusiver Förderung und Therapie im Bereich Sprache und Kommunikation werden folgende inhaltliche Schwerpunkte bearbeitet:

Interventionen bei sprachlichen und schriftsprachlichen Inhalten

- interdisziplinäre Kooperation und Organisation inklusiver Bildung
- pragmatisch-kommunikative Unterstützung und ganzheitliche Ansätze
- Wortschatzlernen und Begriffsbildung
- Grammatikentwicklung
- phonetisch-phonologische Zusammenhänge im Schriftspracherwerb, digitale Medien und Unterstützung durch Eltern

Interventionen bei mathematischen Inhalten

- zentrale sprachliche Einflussfaktoren
- sprachliche Lernbarrieren im Kontext der Fachsprache
- übergreifend konzeptionelle Überlegungen

Interventionen im Kontext von Mehrsprachigkeit und Interkulturalität

- frühkindliche Förderung des Zweitspracherwerbs
- Kinder mit Fluchterfahrung
- inklusive Unterstützung durch Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie
- Elterntraining

Ergänzt wird der Band mit Beiträgen über aktuelle diagnostische Verfahren zu sprachlich-kommunikativen Entwicklungsbereichen in der Anwendung für inklusive Settings. Ferner geben Beiträge aus praxisorientierten Workshops Einblicke in inklusive Perspektiven sprachlicher und kultureller Vielfalt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet: www.schulz-kirchner.de

1. Auflage 2016

ISBN 978-3-8248-1200-4

eISBN 978-3-8248-9983-8

Alle Rechte vorbehalten

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2016

Mollweg 2, D-65510 Idstein

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:

Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Nicole Haberkamm

Umschlagfoto: © Wavebreak Media – Fotolia.com

Druck und Bindung: medienHaus Plump GmbH,

Rolandsecker Weg 33, 53619 Rheinbreitbach

Printed in Germany

Die Informationen in diesem Buch sind von den Herausgebern und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Herausgeber bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (§ 53 UrhG) ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar (§ 106 ff UrhG). Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verwendung von Abbildungen und Tabellen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronischen Systemen. Eine Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus ist grundsätzlich kostenpflichtig.

Anfrage über: info@schulz-kirchner.de

Inhalt

SPRACHE UND INKLUSION – ÜBERGREIFENDE PERSPEKTIVEN AUF CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Ulrich Stitzinger, Stephan Sallat

**Sprache und Inklusion als Chance?! – Herausforderungen für den Förderschwerpunkt
Sprache 17**

Marianne Nolte

**Sprache und Sprachverstehen in mathematischen Lernprozessen aus einer
mathematikdidaktischen Perspektive 37**

Pascale Engel de Abreu

Herausforderung Mehrsprachigkeit und Sprachentwicklung 45

Manfred Grohnfeldt

Inklusion zwischen Anspruch und Wirklichkeit..... 59

INTERVENTIONEN BEI SPRACHLICHEN UND SCHRIFTSPRACHLICHEN INHALTEN

FOKUS: ORGANISATION UND KOOPERATION IN INKLUSIVEN SPRACHLICHEN BILDUNGSKONTEXTEN

Ulrich Stitzinger, Kirsten Diehl, Annegret Gäbel, Ulrike Kopp

**Sprachlich-kommunikative Unterstützung im inklusiven Unterricht – (Wie) kann das
gelingen? 69**

Christian W. Glück, Anja Theisel, Markus Spreer

**Rahmenbedingungen inklusiver Beschulung: Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt Ki.SSES-
Proluba..... 83**

Henrike Petzold, Anja Fengler

Praxis des Gemeinsamen Unterrichts von Schülerinnen und Schülern mit Förderschwerpunkt Sprache an sächsischen Grundschulen 87

Barbara Kohl, Stefanie Brors

Teamteaching konkret – Eine Sprachheilpädagogin und eine Grundschulpädagogin berichten von ihren Erfahrungen 95

Anselm Bajus, Susanne Witte, Ulrike Oberesch, Nicole Ehnert

„Sprachstörungen im Vorschulalter intensiv und interdisziplinär behandeln“: Erfolge eines frühzeitigen interdisziplinären Förder- und Behandlungssettings als Voraussetzung für weitgehende Inklusion im Schulalter 99

Gudrun Hagge

Sprachförderung in der Kita: Organisation der vorschulischen Sprachförderung durch die Sternschule – Förderzentrum Sprache..... 113

INTERVENTIONEN BEI SPRACHLICHEN UND SCHRIFTSPRACHLICHEN INHALTEN

FOKUS: PRAGMATIK UND KOMMUNIKATION, NARRATION UND GANZHEITLICH MUSIKALISCHE ANSÄTZE

Stephan Sallat, Markus Spreer, Grit Franke, Franziska Schlamp-Diekmann

Pragmatisch-kommunikative Störungen – Herausforderungen für Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie in Schule und Berufsbildung 119

Anja Schröder, Nitza-Katz-Bernstein, Anke Lengning, Uta Quasthoff, Laura Polke, Juliane Stude

Erfassung und Förderung der interaktiven Erzählfähigkeiten von Kindern mit sprachlichem Förderbedarf 131

Wilma Schönauer-Schneider, Karin Reber

Quietsch, Quatsch, Matsch: Prototypische Unterrichtskontexte zur Förderung von Sprachkompetenz 145

INTERVENTIONEN BEI SPRACHLICHEN UND SCHRIFTSPRACHLICHEN INHALTEN

FOKUS: SEMANTIK UND LEXIK

Kim Schick, Andreas Mayer, Martina Weitz

**Unterrichtsinintegrierte Förderung lexikalischer Fähigkeiten am Beispiel des
Englischunterrichts 155**

Ellen Bastians

**„Wer weiß was? Wow! Wortschatz!“ Fach/Wortschatz-Lernstrategie-Training (FWLT) –
Ein Beispiel zur Adaption des Konzepts „Wortschatzsammler“ für die Sekundarstufe I 169**

Melanie Jester

**„Hast Du Angst, Kind?“ Mentale Begriffe im Symbolspiel von Vorschulkindern mit und ohne
spezifische Sprachentwicklungsstörungen (SSES) 177**

INTERVENTIONEN BEI SPRACHLICHEN UND SCHRIFTSPRACHLICHEN INHALTEN

FOKUS: MORPHOLOGIE UND SYNTAX

Tanja Ulrich

**Grammatische Fähigkeiten deutschsprachiger Kinder zwischen vier und neun Jahren mit
Fokus auf dem Kasuserwerb 185**

Margit Berg, Hubertus Hatz, Bettina Janke

**Produktive und rezeptive Grammatikentwicklung von Kindern mit SSES von der Einschulung
bis zum Ende der 2. Klasse – Ergebnisse aus der Ki.SSES-Studie 193**

INTERVENTIONEN BEI SPRACHLICHEN UND SCHRIFTSPRACHLICHEN INHALTEN

FOKUS: PHONETIK UND PHONOLOGIE, SCHRIFTSPRACHERWERB UND LITERACY

Reinhard Kargl, Christian Purgstaller

Morphematische Bewusstheit – Eine große Chance für die Förderung der Schriftsprache 201

Michael Kalmár

Und täglich grüßt das Murmeltier: Phonotaktische Regeln der deutschen Sprache – (seit 25 Jahren) im Erstschriftspracherwerb noch immer weitgehend unbeachtet 209

Tanja Jungmann, Ulrike Morawiak, Julia Böhm

Alltagsintegrierte Sprach- und Literacy-Förderung – Konzept und Wirksamkeitsforschung im Rahmen des KOMPASS-Projektes 215

Christiane Miosga

Zum Einfluss digitaler Medien auf das Lesen und die Literacy-Entwicklung 223

Anke Buschmann, Bettina Multhauf

Heidelberger Elternttraining zum Umgang mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten (HET LRS): Konzept und Evaluation 231

INTERVENTIONEN BEI MATHEMATISCHEN INHALTEN

Anja Schröder, Alexander Röhm, Monika London, Nadine Elstrodt

Mathematisches Lernen unter besonderer Berücksichtigung der zentralen Einflussfaktoren Sprache und Arbeitsgedächtnis 241

Margit Berg, Stephan Sallat, Susanne Ullrich, Birgit Werner

Inklusiver Mathematikunterricht als sprach- und kommunikationssensibler Fachunterricht. Empirische Befunde und konzeptionelle Überlegungen 255

Andreas Mayer

Sprachliche Lernbarrieren beim Erwerb mathematischer Kompetenzen 269

Heiko Seiffert

Lernbarrieren beim Fachwortlernen – zum Beispiel Mathematik 279

Rebecca Klose

Mathematische Begriffsbildung von bilingual unterrichteten Schülerinnen und Schülern..... 287

Tanja Jungmann, Andrea Schulz, Julia Böhm, Katja Koch

Alltagsintegrierte Förderung früher mathematischer Kompetenzen – Konzept und Ergebnisse des KOMPASS-Projektes 293

INTERVENTIONEN IM KONTEXT VON MEHRSPRACHIGKEIT UND INTERKULTURALITÄT

Solveig Chilla, Inge Holler-Zittlau, Carla Sack, Susanne van Minnen

Kinder mit Fluchterfahrung als sprachpädagogische Aufgabe..... 303

Ellen Bastians

**Sprachförderung mit Qualitätsanspruch in der Inklusion!? –
Konzept und Umsetzung an der 11. Gesamtschule Köln-Mülheim im Rahmen von QuisS
(Qualität in sprachheterogenen Schulen) 317**

Christina Haupt

**Inklusion von Roma-Schülerinnen und Schülern: (Wie) Können Sprachtherapie und
Sprachheilpädagogik unterstützen? 325**

Yvonne Adler

**Ergebnisse und Bedingungen früher Förderung des Zweitspracherwerbs nach dem
KomMig-Modell..... 333**

Katja Schmidt

Zweitspracherwerb im bilingualen Kindergarten: auch für Kinder mit sprachlichen Beeinträchtigungen?..... 341

Ulla Licandro

Die Analyse narrativer Fähigkeiten von ein- und mehrsprachigen Kindern 349

Anja Starke

Selektiver Mutismus bei mehrsprachigen Kindern – Welchen Einfluss haben Deutschkompetenzen, Ängstlichkeit und kulturelle Unterschiede auf die Entwicklung des Schweigens? 355

Anke Buschmann

Heidelberger Elternttraining zur Förderung von Mehrsprachigkeit: Alltagsintegrierte Sprachförderung zuhause 363

DIAGNOSTIK SPRACHLICH-KOMMUNIKATIVER ENTWICKLUNGSBEREICHE FÜR INKLUSIVE SETTINGS

Kathrin Mahlau

„Screening grammatischer Fähigkeiten für die 2. Klasse (SGF 2)“ – ein Gruppenverfahren zur Feststellung der sprachlichen Fähigkeiten für Kinder zweiter Klassen 373

Hans-Joachim Motsch

ESGRAF 4-8: Grammatiktest für 4-8jährige Kinder. Diagnostik als unverzichtbare Voraussetzung vor Interventionen 381

Katja Johanssen, Jens Kramer, Julia Lukaschyk

Deutscher Mutismus Test (DMT-KoMut) – aus der Praxis, für die Praxis..... 387

Anja Starke, Katja Subellok

Schüchtern oder selektiv mutistisch? DortMuS-Schule – ein Fragebogen für Lehrkräfte im Primarbereich 395

Lilli Wagner

Sprachstandsdiagnostik bei ein- und mehrsprachigen Kindern im inklusiven Kontext mit dem Screening der kindlichen Sprachentwicklung – SCREENIKS 401

VON DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS IN DER PERSPEKTIVE SPRACHLICHER UND KULTURELLER VIELFALT

Sabine Hirler

„Tanz durch das Tor der Sinne“ – Wahrnehmungs- und Sprachförderung durch Rhythmik und Musik 411

Michèle Lorang, Marc Schmidt

Kontrastoptimierung – Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern 425

Marianne Wiedenmann

Ein Sprachprojekt für neu zugewanderte Jugendliche in dem ScienceCenter FrankfurtRheinMain EXPERIMINTA 435

Matthias Jöde

Akustische Optimierung im Klassenzimmer..... 445

Index 455

Autorenverzeichnis..... 461

Selektiver Mutismus bei mehrsprachigen Kindern – Welchen Einfluss haben Deutschkompetenzen, Ängstlichkeit und kulturelle Unterschiede auf die Entwicklung des Schweigens?

1 Einleitung

Unter selektivem Mutismus (SM) wird ein Phänomen der frühen Kindheit verstanden, bei welchem Kinder in spezifischen sozialen Situationen schweigen, obwohl sie grundsätzlich in der Lage sind zu sprechen (American Psychiatric Association, 2013). Mit einer Prävalenzrate von 0,7 % (Bergman, Piacentini & McCracken, 2002) ist der SM relativ selten. Für Kinder mit Migrationshintergrund fanden Elizur und Perednik (2003) eine vierfach erhöhte Prävalenz. Obwohl auch in zahlreichen anderen Studien ein erheblicher Anteil mehrsprachiger Kinder bzw. Kinder mit Migrationshintergrund berichtet wird (Dummit et al., 1997; Starke & Subellok, 2012; Steinhausen & Juzi, 1996), ist bislang nur wenig über mögliche Zusammenhänge zwischen einer Mehrsprachigkeit oder einem Migrationsstatus und der Entwicklung eines SM bekannt. Elizur und Perednik (2003) fanden deutlich erhöhte soziale Ängste bei schweigenden Kindern mit Migrationshintergrund im Vergleich zu schweigenden Kindern ohne Migrationshintergrund. Im Gegensatz dazu zeigten schweigende Kinder ohne Migrationshintergrund eher Auffälligkeiten in ihrer allgemeinen Entwicklung sowie geringere sozialen Kompetenzen. Die Autoren vermuten daher, dass die sich aus der Migration der Familie resultierende Vulnerabilität der Kinder zu Unsicherheiten in sozialen Situationen führt. Kombiniert mit einer Prädisposition für soziale Ängstlichkeit könne dies einen SM auslösen.

Der enge Zusammenhang zwischen SM und Ängstlichkeit bzw. verschiedenen Angststörungen (v. a. Sozialer Ängstlichkeit) ist mittlerweile sehr gut belegt (z. B. Black & Uhde, 1995; Kristensen, 2000). Die intensive Forschung zum Zusammenhang von Ängsten und SM hat zudem gezeigt, dass SM mehr als nur Ängstlichkeit ist. Cohan et al. (2008) konnten etwa in ihrer Studie mit über 100 schweigenden Kindern drei Subgruppen identifizieren, die zwar alle mehr oder weniger starke Ängste zeigten, sich jedoch in ihren zusätzlichen Begleiterscheinungen auf sprachlicher und sozialer Ebene unterschieden.

Für Kinder mit Migrationshintergrund sind sprachliche und soziale Kompetenzen der Umgebungskultur sehr bedeutsam, um aktiv in Kindergarten und Schule zu partizipieren. Entsprechend können geringe Kenntnisse der Umgebungssprache und Unsicherheiten im Sozialverhalten die Kinder maßgeblich beeinträchtigen. Schüchtern-

heit, ein häufig vorkommendes Temperamentsmerkmal bei Kindern mit SM, stellt einen nicht zu vernachlässigenden Risikofaktor im Zweitspracherwerb dar. Vor allem sukzessiv mehrsprachig aufwachsende Kinder erwerben die Umgebungssprache in der Regel nicht im vertrauten familiären Kontext, sondern meist im institutionellen Rahmen in Kita und Schule. Schüchterne Kinder neigen jedoch dazu, gerade in diesen Kontexten nur wenig zu sprechen und kaum selbstinitiativ Interaktionen mit anderen einzugehen (Asendorpf & Meier, 1993). Damit ergeben sich deutlich weniger Lernsituationen, was zu geringeren sprachlichen Kompetenzen der Kinder führen kann. Entsprechend weisen zahlreiche Studien auf einen negativen Zusammenhang zwischen dem Ausmaß der Schüchternheit und den Sprachkompetenzen der Kinder in der Zweitsprache hin (Keller, Troesch & Grob, 2013; Tong, Ting & McBride-Chang, 2011).

Ein weiterer bedeutsamer Faktor in der Entwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund ist das Aufwachsen in mehreren Kulturen. Hinweise gibt es darauf, dass der Umgang der Eltern mit Herkunfts- und Umgebungskultur einen maßgeblichen Einfluss auf die Gesamtentwicklung—vor allem aber auf die sozial-emotionale und sprachliche—hat (s. etwa Calzada, Brotman, Huang, Bat-Chava & Kingston, 2009). Das Konstrukt der kulturellen Adaptation beschreibt den Prozess, inwiefern sich Personen im Zuge der Migration an die Umgebungskultur anpassen und ihre Herkunftskultur beibehalten. Je nach Ausmaß von Anpassung und Beibehaltung ergeben sich unterschiedliche Adaptationsstile. Für die kindliche Entwicklung scheint der bikulturelle Adaptationsstil, bei dem Eltern eine Balance zwischen Anpassung an die Umgebungskultur und Beibehaltung der Herkunftskultur erreichen, ein Schutzfaktor zu sein (Calzada et al., 2009). Kinder solcher Eltern zeigten zudem weniger internalisierende Auffälligkeiten. Assimilation, das heißt eine vollständige Anpassung an die Umgebungskultur, wird als positiver Faktor für die Entwicklung von sprachlichen und sozialen Kompetenzen der Umgebungskultur angesehen (Oades-Sese & Li, 2011; Pawliuk et al., 1996). Entsprechend kann eine geringe Anpassung an die Umgebungskultur und ein starres Festhalten an der Herkunftskultur eher zu sprachlichen und sozialen Unsicherheiten führen und somit die Entwicklung eines SM vor allem bei schüchternen Kindern begünstigen.

In der vorliegenden Studie wurde erstmals die Entwicklung eines SM bei mehrsprachigen Kindern im Kindergartenalter näher untersucht. Es wurde der Frage nachgegangen, welchen Einfluss kindliche Ängste, Sprachkompetenzen im Deutschen und die elterliche kulturelle Adaptation auf die Entwicklung des Schweigens haben.

2 Methode

2.1 Studiendesign

Es wurde eine Längsschnittstudie über insgesamt neun Monate mit vier Messzeitpunkten im Abstand von jeweils drei Monaten durchgeführt. Zu Beginn wurden ein- und mehrsprachige schweigende Kinder, welche in den letzten sechs Monaten in die Einrichtung eingetreten sind, sowie entsprechend gleichaltrige und geschlechtsparallele Kontrollen aus Kindertageseinrichtungen rekrutiert. Zu jedem Messzeitpunkt wurde als Outcome-Variable das Ausmaß des Schweigens der Kinder im familiären und öffentlichen Raum durch einen Elternfragebogen sowie im institutionellen Kontext durch eine Pilotversion des Dortmunder Mutismus Screenings Kita erhoben. Zum ersten und letzten Messzeitpunkt wurden die drei Faktoren kindliche Ängste über den Elternfragebogen des Bochumer Angstverfahrens (BAV 3-11; Mackowiak & Lengning, 2010), die Sprachkompetenzen im Deutschen über den Test zur Überprüfung des Grammatikverständnisses (TROG-D; Fox, 2007) sowie die kulturelle Adaptation der Eltern über die Frankfurter Akkulturationsskala (FRAKK20; Bongard, o.J.; Bongard, Kelava, Sabic, Aazami-Gilan & Kim, 2007) erfasst.

2.2 Stichprobe

An der Studie nahmen insgesamt 30 Kinder im Alter von 3;0 bis 5;8 Jahren teil, von denen 18 anfangs schweigende Kinder und 12 sprechende Kontrollkinder waren. Insgesamt 15 Kinder, davon 11 schweigende und 4 sprechende, wuchsen mehrsprachig auf. Es ergaben sich keine Unterschiede zwischen den vier Gruppen (ein-/mehrsprachig + schweigend/sprechend) hinsichtlich Alter und Geschlecht. Für weitere Informationen zur Stichprobe wird auf Starke (2014) verwiesen.

2.3 Auswertung

Aufgrund der insgesamt kleinen Stichprobe und den teilweise sehr kleinen Untergruppen wurden nonparametrische Zusammenhangs- und Unterschiedstest genutzt. Zur Analyse des Einflusses von Sprachkompetenzen und kindlichen Ängsten auf die Entwicklung des Schweigens wurden Mehrebenenmodelle für Längsschnittdaten angepasst. Auch hier wird für das genaue Vorgehen auf Starke (2014) verwiesen.

3 Ergebnisse

Von den 18 anfangs schweigenden Kindern zeigten zum letzten Messzeitpunkt 7 Kinder einen SM nach DSM-IV Kriterien (Saß, Wittchen, Zaudig & Houben, 2003). Die Kinder mit SM zeigten bereits zu Beginn der Studie die höchsten Werte im Angstfragebogen, gefolgt von den Kindern mit positiver Entwicklung und den Kontrollkin-

dern. Weder in den Sprachkompetenzen noch in der kulturellen Adaptation der Eltern ergaben sich signifikante Gruppenunterschiede. Entsprechend erwies sich im Mehrebenenmodell die Angst als bester Prädiktor für die Entwicklung des Schweigens, sowohl in familiären und öffentlichen als auch im institutionellen Kontext der Kita. Für den Faktor Mehrsprachigkeit an sich konnte kein Effekt nachgewiesen werden. Im Kita-Kontext zeigte sich ein zusätzlicher Effekt des sozioökonomischen Hintergrundes. Zusammenhänge zwischen dem Ausmaß der kulturellen Adaptation der Eltern und dem Schweigen der Kinder konnten ebenso nur für den institutionellen Kontext nachgewiesen werden. Hier zeigte sich ein negativer Zusammenhang zwischen der Orientierung der Eltern an der Umgebungskultur und der Entwicklung des Schweigens. Je mehr die Eltern demnach an der Umgebungskultur orientiert waren, desto weniger schwiegen die Kinder.

4 Diskussion

Hauptziel der Studie war es, die Entwicklung eines SM bei mehrsprachigen Kindern zu untersuchen und potenzielle Erklärungsfaktoren für die erhöhte Vulnerabilität dieser Kinder zu identifizieren. Die Mehrsprachigkeit der Kinder an sich konnte die Entwicklung des Schweigens allerdings nicht vorhersagen. Vielmehr bestätigt auch diese Studie den engen Zusammenhang zwischen kindlichen Ängsten und SM (s. dazu etwa Cohan et al., 2008). Unterschiedlich starke Effekte zeigten sich für den familiären und öffentlichen im Vergleich zum Kita-Kontext. In familiären und öffentlichen Situationen war das Ausmaß der Angst der stärkste und einzige Prädiktor für die Entwicklung des Schweigens. Dieser Kontext ist maßgeblich durch soziale Situationen mit wenig vertrauten oder unbekanntem Personen gekennzeichnet. Bereits in anderen Studien zeigte sich, dass das Ausmaß des Schweigens bei Kindern mit SM neben der Schule am höchsten in Situationen mit fremden Personen, bei Familientreffen oder in neuen sozialen Situationen ist (Ford, Sladeczek, Carlson & Kratochwill, 1998). Im Kita-Kontext war der Effekt der Ängstlichkeit hingegen etwas kleiner. Zusätzliche Effekte zeigten sich im sozioökonomischen Hintergrund, welcher durch die Anzahl der Bücher im Haushalt operationalisiert wurde. Im Kita-Kontext gewöhnen sich die Kinder über die Zeit hinweg an die verschiedenen sozialen Situationen und Personen. Der Kontext wird ihnen immer vertrauter. Somit spielen neben der Ängstlichkeit vielmehr andere Variablen wie Sprache oder soziale Fähigkeiten für die Partizipation eine Rolle. Vor diesem Hintergrund lässt sich der erhöhte Einfluss der Bücheranzahl erklären. Hier spiegelt sich ein gewisses Interesse der Familie an literalen Elementen und damit an Auseinandersetzung mit Sprache wider. Im Rahmen dieser Studie konnte der Einfluss der Sprachkompetenzen, vor allem der

produktiven, auf die Entwicklung des Schweigens jedoch nicht abschließend geklärt werden.

Für den Einfluss der kulturellen Adaptation auf das Schweigen der Kinder konnten ebenso erste Hinweise für differentielle Effekte in den unterschiedlichen Kontexten gefunden werden. Kein Zusammenhang zeigte sich für familiäre und öffentliche Situationen. Ein negativer Zusammenhang zwischen der Orientierung der Eltern an der Umgebungskultur und dem Ausmaß des Schweigens zeigte sich jedoch für den Kita-Kontext. Die beiden Adaptationsstrategien der Assimilation und Biculturalität, welche sich durch ein hohes Ausmaß der Orientierung an der Umgebungskultur auszeichnen, konnten bereits in vorherigen Studien als fördernde Faktoren für die allgemeine sowie sprachliche und sozial-emotionale Entwicklung von Kindern identifiziert werden (Calzada et al., 2009; Oades-Sese & Li, 2011; Pawliuk et al., 1996).

5 Schlussfolgerung für die Praxis

Gerade bei mehrsprachigen Kindern ist eine frühzeitige Diagnosestellung erschwert, da bei schweigenden Kindern einerseits häufig wenig bis keine Informationen über den Sprachstand der Kinder erhoben werden können. Andererseits ist für Kinder im beginnenden Zweitspracherwerb eine Phase des Schweigens von bis zu sechs Monaten typisch (Tabors, 2008). Die vorliegende Studie konnte zeigen, dass vor allem Kinder mit erhöhten Ängsten ein Risiko für die Entwicklung eines SM haben. Für die Differentialdiagnostik erscheint damit ein Einbezug von Angstparametern gerade bei mehrsprachigen Kindern sehr bedeutsam.

Literatur

- American Psychiatric Association. (2013). *Diagnostic and statistical manual of mental disorders* (5. Aufl.). Arlington: American Psychiatric Publication Inc.
- Asendorpf, J. B., & Meier, G. H. (1993). Personality effects on children's speech in everyday life: sociability-mediated exposure and shyness-mediated reactivity to social situations. *Journal of Personality and Social Psychology*, 64 (6), 1072-1083.
- Bergman, L. R., Piacentini, J., & McCracken, J. T. (2002). Prevalence and description of selective mutism in a school-based sample. *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry*, 41, 938-946.
- Black, B., & Uhde, T. W. (1995). Psychiatric characteristics of children with selective mutism: a pilot study. *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry*, 34 (7), 847-856.
- Bongard, S. (o.J.). *Frankfurter Akkulturationsskala (FRAKK20)*.

- Bongard, S., Kelava, A., Sabic, M., Aazami-Gilan, D., & Kim, Y. B. (2007). Akkulturation und gesundheitliche Beschwerden bei drei Migrantenstichproben in Deutschland. In H. Eschenbeck, U. Heim-Dreger & C. W. Kohlmann (Hrsg.), *Beiträge zur Gesundheitspsychologie. Bd. 29* (S. 53). Schwäbisch Gmünd: Gmünder Hochschulreihe.
- Calzada, E. J., Brotman, L. M., Huang, K.-Y., Bat-Chava, Y., & Kingston, S. (2009). Parent cultural adaptation and child functioning in culturally diverse, urban families of preschoolers. *Journal of Applied Developmental Psychology, 30* (4), 515-524.
- Cohan, S. L., Chavira, D. A., Shipon-Blum, E., Hitchcock, C., Roesch, S. C., & Stein, M. B. (2008). Refining the classification of children with selective mutism: a latent profile analysis. *Journal of Clinical Child & Adolescent Psychiatry, 37* (4), 770-784.
- Dummit, S., Klein, R., Tancer, N., Asche, B., Martin, J., & Fairbanks, J. (1997). Systematic assessment of 50 children with selective mutism. *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry, 36* (5), 653-660.
- Elizur, Y., & Perednik, R. (2003). Prevalence and description of selective mutism in immigrant and native families: a controlled study. *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry, 42* (12), 1451-1459.
- Ford, M. A., Sladeczek, I. E., Carlson, J., & Kratochwill, T. R. (1998). Selective mutism: phenomenological characteristics. *School Psychology Quarterly, 13* (3), 192-227.
- Fox, A. (2007). *Test zur Überprüfung des Grammatikverständnisses (TROG-D)* (2. Aufl.). Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
- Keller, K., Troesch, L. M., & Grob, A. (2013). Shyness as a risk factor for second language acquisition of immigrant preschoolers. *Journal of Applied Developmental Psychology, 34* (6), 328-335.
- Kristensen, H. (2000). Selective mutism and comorbidity with developmental disorder/delay, anxiety disorder, and elimination disorder. *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry, 39* (2), 249-256.
- Mackowiak, K., & Lengning, A. (2010). *Das Bochumer Angstverfahren für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter (BAV 3-11)*. Bern: Verlag Hans Huber.
- Oades-Sese, G. V., & Li, Y. (2011). Attachment relationships as predictors of language skills for at risk bilingual preschool children. *Psychology in the Schools, 48* (7), 707-722.
- Pawliuk, N., Grizenko, N., Chan-Yip, A., Gantous, P., Mathew, J., & Nguyen, D. (1996). Acculturation style and psychological functioning in children of immigrants. *American Journal of Orthopsychiatry, 66* (1), 111-121.
- Saß, H., Wittchen, H. U., Zaudig, M., & Houben, I. (2003). *Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen DSM-IV-TR* (1. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Starke, A. (2014). *Selektiver Mutismus bei mehrsprachigen Kindern. Eine Längsschnittstudie zum Einfluss kindlicher Ängste, Sprachkompetenzen und elterlicher Akkulturation auf die Entwicklung des Schweigens*. (Dissertation). Technische Uni-

versität Dortmund, Deutschland. Abgerufen von <http://hdl.handle.net/2003/34084>

- Starke, A., & Subellok, K. (2012). KiMut NRW: Eine Studie zur Identifikation von Kindern mit selektivem Mutismus im schulischen Primarbereich. *Empirische Sonderpädagogik*, 4 (1), 63-77.
- Steinhausen, H.-C., & Juzi, C. (1996). Elective mutism: an analysis of 100 cases. *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry*, 35 (5), 606-614.
- Tabors, P. (2008). *One child, two languages: a guide for preschool educators of children learning English as a second language* (2. Aufl.). Baltimore: Paul H. Brooks Publishing.
- Tong, X., Ting, K. T., & McBride-Chang, C. (2011). Shyness and Chinese and English vocabulary skills in Hong Kong kindergarteners. *Early Education and Development*, 22 (1), 29-52.